

Nachwort zu der deutschen Ausgabe

Seit der Zeit, da das vorliegende Buch geschrieben wurde, ist eine geraume Zeit vergangen. Seither ist in Rußland die sogenannte „neue Richtung in der ökonomischen Politik“ eingeschlagen worden, die zum erstmalig die sozialisierte Industrie, die kleinbürgerliche Wirtschaft, das privatkapitalistische Unternehmertum und die „gemischten“ Unternehmungen in ein richtiges ökonomisches Verhältnis zueinander brachte. Diese spezifisch russische Wendung, deren tiefste Vorbedingung der bäuerlich-agrarische Charakter des Landes ist, veranlaßte einige meiner geistreichen Kritiker zu der Bemerkung, ich müsse meine Arbeit von vorn beginnen. Diese Ansicht beruht auf dem vollkommenen Analphabetentum dieser Geistreicher, die in ihrer heiligen Einfalt den Unterschied nicht begreifen zwischen einer abstrakten Untersuchung, die die Dinge und Prozesse in ihrem „idealen Querschnitt“ – nach dem Ausdruck von Marx – schildert, und der empirischen Wirklichkeit, die immer und unter allen Umständen unendlich komplizierter ist als ihre abstrakte Darstellung. Ich habe nicht eine ökonomische Geschichte Sowjetrußlands geschrieben, sondern eine allgemeine Theorie der Übergangsperiode, der das Auffassungsvermögen der Journalisten par excellence und engen „Praktiker“, die die allgemeinen Probleme nicht erfassen können, nicht gewachsen ist. Aber für dieses Nicht-gewachsen-Sein trage ich natürlich nicht die Verantwortung.

Derselbe Fehler liegt im Grunde genommen auch der taktischen Theorie – der „Offensive unter allen Umständen“ – zugrunde, die in einigen Kreisen unserer deutschen Genossen verbreitet ist und die sich zu ihrer Rechtfertigung auf meine Arbeit stützen will. Es versteht sich indessen von selbst, daß die Fol-

gerung der konkreten Aktion aus meiner Arbeit ebensowenig gezogen werden kann wie etwa aus der „Verelendungstheorie“.

Es ist wohl möglich, daß die deutsche Ausgabe des Buches bei unsern Gegnern (auch bei den rein bürgerlichen Kritikern und bei den sogenannten Sozialdemokraten, die jetzt mit unerhörter Frechheit alle wesentlichen Elemente der Marxschen Theorie ausmerzen wollen) das Gefühl einer gewissen moralischen Befriedigung hervorrufen wird, denn ich gebe offen die objektiv unvermeidlich zerstörende Wirkung der Revolution als solcher zu. Rein menschlich freut es mich, daß ich den Leuten dieses Vergnügen gewähren kann. Und das um so mehr, als der pessimistische Eindruck vom „gesunden Kapitalismus“ die Sozialdemokratie zu einer Umkehr zu Kant und zu Vorländer, als dem offiziellen Parteiphilosophen, die Bourgeoisie aber – zu einer Abkehr von Kant und zu den indischen Fakiren führen wird (Keyserling), um an den Ufern des Ganges Trost zu suchen. Die revolutionären Arbeiter aber werden ausgezeichnet verstehen, daß, sobald die „kapitalistische Hülle gesprengt ist“ (Marx), ein idyllischer Entwicklungsgang nach Cunow unmöglich gefordert werden kann. Was aber das Lachen betrifft, so heißt es immer noch: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten.“

Moskau, Dezember 1921

N. Bucharin